



www.prodente.de
www.zahnbande.de

Betäubung: Ja gerne!

// Schon Goethe wusste ein Lied davon zu singen: Zahnschmerzen, Entzündungen, geschwollene Wangen. Hätte es zu seiner Zeit bereits eine wirksame örtliche Betäubung gegeben, wäre ihm wohl schmerzhaftes Zähneziehen erspart geblieben.

Heutzutage sind Patienten beim Zahnarzt in einer besseren Situation. Von der Füllung über eine Zahnfleischbehandlung bis hin zum Ziehen eines Zahns – jeder Behandlung kann man dank moderner Betäubungsmöglichkeiten entspannt entgegen sehen.

Selbst der Nadeleinstich in die Haut ist mit den heutigen sehr dünnen Kanülen kaum zu spüren. Bei Kindern setzt der Zahnarzt häufig noch zusätzlich eine Oberflächenbetäubung ein. Der Einstich ist für die kleinen Patienten dann komplett schmerzfrei.

Örtliche Betäubung – was beachten?

Häufig ist der Mundbereich noch taub, nachdem der Zahnarzt fertig ist. Je nach Art und Menge des verwendeten Präparates bis zu mehrere Stunden.

- + Patienten sollten erst wieder etwas essen oder heiße Getränke zu sich nehmen, wenn die Betäubung abgeklungen ist.
- + Eltern von Kleinkindern sollten darauf achten, dass sich ihre Kinder nicht in die betäubte Wange oder Lippe beißen. Das kann zu Verletzungen führen.



Selber fahren oder fahren lassen?

Das entscheidet der Zahnarzt. Er schätzt ein, wann der Patient wieder aktiv am Straßenverkehr teilnehmen oder Maschinen bedienen kann. Die örtliche Betäubung beeinträchtigt die normale Verkehrstüchtigkeit in der Regel nicht. Dennoch kann es je nach Dauer und Schwere des Eingriffs sehr wohl Beeinträchtigungen geben.



Zahnbehandlung ohne Schmerzen

// Bei einer Zahnbehandlung muss heutzutage niemand mehr Schmerzen aushalten. Am häufigsten wendet der Zahnarzt die Technik der Infiltrations- oder Leitungsanästhesie an. Auf den folgenden beiden Seiten stellen wir vor, wie die unterschiedlichen Methoden funktionieren.

Infiltrationsanästhesie

Sie schaltet den Schmerz in der Umgebung der Einstichstelle aus. Das eingespritzte Mittel dringt in den Knochen ein und betäubt dabei die Nerven von ein bis zwei einzelnen Zähnen. Mit dieser Form der lokalen Betäubung kann der Zahnarzt den Schmerz an Zähnen im Oberkiefer ausschalten.



Leitungsanästhesie

Um die Zähne im Unterkiefer zu betäuben, kommt die Leitungsanästhesie zum Einsatz. Der Zahnarzt spritzt die Betäubungsflüssigkeit in die Nähe des Nerven, der die entsprechende Unterkieferhälfte versorgt. Das betäubt die gesamte „Leitungsbahn“ und führt zu Taubheit in der Unterlippe und manchmal auch der seitlichen Zunge. In seltenen Fällen kann es zu temporären oder sogar dauerhaften Schädigungen des Zungennerven oder des Unterkiefernerven kommen.



Oberflächenanästhesie

Wie der Name sagt, betäubt sie das Zahnfleisch bzw. die Mundschleimhaut oberflächlich. Insbesondere bei Kindern soll damit der Einstichschmerz der nachfolgenden Betäubungsspritze vermieden werden.



Intraligamentäre Anästhesie

Eine spezielle „Druckspritze“ mit sehr dünner Nadel spritzt das Betäubungsmittel direkt in den Spalt zwischen Zahn und Knochen ein. Mit dieser Methode kann der Zahnarzt alle Zähne einzeln betäuben. Umfangreiche chirurgische Maßnahmen können jedoch hiermit nicht durchgeführt werden. Diese Methode kann auch zusätzlich eingesetzt werden, wenn eine andere Betäubungsart nicht genug wirken sollte.





Schlafen oder Dämmerzustand?

// Schlafen und nichts von der Zahnbehandlung mitbekommen. Nur in bestimmten Fällen ist das möglich.

Allgemeinnarkose

Intubationsnarkose (ITN) heißt die Narkoseform, die auch ambulant in der Zahnarztpraxis zum Einsatz kommt. Ein Anästhesist verabreicht die Medikamente über die Vene. Die Beatmung stellt er mittels eines in die Luftröhre eingebrachten Schlauchs sicher und überwacht den Patienten während und nach dem Eingriff. Diese Narkose schaltet das Bewusstsein und das Schmerzempfinden des Patienten aus.

Die ITN birgt deutlich höhere Risiken als eine örtliche Betäubung. Diese Narkose ist nur für Menschen gedacht, die sich im Prinzip nicht anders zahnärztlich behandeln lassen. Das können Kleinkinder oder Menschen mit geistiger Behinderung sein. Aber auch bei größeren Zahn- und Kieferoperationen sowie im Fall einer extremen Zahnbehandlungsangst kommt die ITN in Frage.



Sedierung

Es muss nicht gleich eine Allgemeinnarkose sein. Ein gelöster und angstfreier Dämmerzustand (Sedierung) erleichtert die Behandlung für Patient und Zahnarzt. Auch Sedierungen werden nur in Ausnahmefällen durchgeführt und bedürfen einer besonderen Kompetenz des Behandlungsteams.



+ Analgosedierung

Die Analgosedierung schaltet den Schmerz ab (Analgese) und beruhigt (Sedierung). Sie kommt bei sehr erregten und ängstlichen Patienten oder bei größeren Eingriffen in Betracht. Der Patient erlebt die Zahnbehandlung in einer Art Dämmerzustand, bleibt aber ansprechbar. Um das Schmerzempfinden ganz sicher auszuschalten, gibt der Zahnarzt zusätzlich noch eine örtliche Betäubungsspritze.



+ Lachgas-Sedierung

Lachgas ruft einen entspannten, schläfrigen, angstgelösten Zustand hervor. Das Gas (Distickstoffoxid) inhaliert der Patient über eine Maske. Eine lokale Betäubungsspritze ist meistens zusätzlich notwendig. Meist wird diese Sedierung bei ängstlichen aber kooperativen Kindern unter der Beachtung von möglichen Kontraindikationen eingesetzt. Sie erfordert entsprechende organisatorische, personelle und technische Voraussetzungen.

HYPNOSE

Hypnose vermag den Patienten im Rahmen eines sehr vertrauensvollen Zahnarzt-Patienten-Verhältnisses in Trance zu versetzen. Die Behandlung erlebt er dann in einem entspannten Zustand. Um keine Schmerzen bei der Zahnbehandlung zu haben, muss der Zahnarzt trotzdem noch eine lokale Betäubungsspritze geben.

// Krankheiten und Allergien – was beachten?

Liegen allgemeine Erkrankungen oder Allergien vor oder werden Medikamente eingenommen, muss der Patient den Zahnarzt vor der Betäubung vollständig darüber informieren. Nur so kann der Zahnarzt ein geeignetes Betäubungsmittel oder Verfahren auswählen.

- + Viele Betäubungsmittel enthalten Adrenalin. Das kann bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, grünem Star und der Einnahme von bestimmten Medikamenten gegen Depressionen ungünstig sein. Als Alternative gibt es Mittel ohne Adrenalin.
- + Diabetiker sollten ihren Zahnarzt ebenfalls über ihre Erkrankung informieren. Die örtliche Betäubung kann Diabetes-Medikamente beeinflussen. Noch entscheidender: Diabetes kann die Wundheilung nach einem operativen Eingriff beeinträchtigen.
- + Allergische Reaktionen auf lokale Anästhetika sind sehr selten. Manche Betäubungsmittel enthalten Methylparaben als Konservierungsstoff. Dieser kann Allergien auslösen. Für Allergiker gibt es Mittel ohne Konservierungsstoffe.
- + Viele Mittel für die örtliche Betäubung enthalten Sulfid als Stabilisator. Asthmatiker können auf den Stoff empfindlich reagieren. Für diesen Patientenkreis gibt es Anästhetika ohne Sulfid.



// Schwanger – Betäubung möglich?

Bei Zahnbehandlungen müssen schwangere Patientinnen nicht auf eine lokale Betäubung verzichten.

Für den Wirkstoff Articain – auch mit Zusatz von Adrenalin – liegen viele Erfahrungen für den zahnärztlichen Einsatz bei Schwangeren vor. Es gibt keine Hinweise auf Fehlbildungen oder Schäden am ungeborenen Kind aufgrund von Articain. Dennoch nimmt der Zahnarzt immer eine Nutzen-Risiko-Abwägung vor. Während der Schwangerschaft können neben den regelmäßigen Kontrollen auch notwendige Eingriffe durchgeführt werden. Dabei kann es sein, dass endgültige Versorgungserst nach der Schwangerschaft durchgeführt werden können.

proDente Tipp: Bei einer geplanten Schwangerschaft notwendige Behandlungen bereits vorher durchführen lassen.

Filme rund um den Zahn



Bei allen Fragen zum Thema Mundgesundheit hilft Ihnen Ihr Zahnarzt weiter!

// Impressum

proDente informiert über gesunde und schöne Zähne. Die Inhalte werden von Fachleuten wissenschaftlich geprüft.

proDente bietet Broschüren an und postet online. Fotos und Filme ergänzen die Informationen.

Zahnärzte, Zahntechniker, Hersteller und Handel engagieren sich seit 1998 in der Initiative proDente e. V.

Initiative proDente e.V.

Aachener Straße 1053 – 1055
50858 Köln

Bestell-Telefon 01805/552255

Telefax 0221/170997-42

info@prodente.de

Besuchen und folgen Sie uns:

www.prodente.de | www.zahnbande.de

